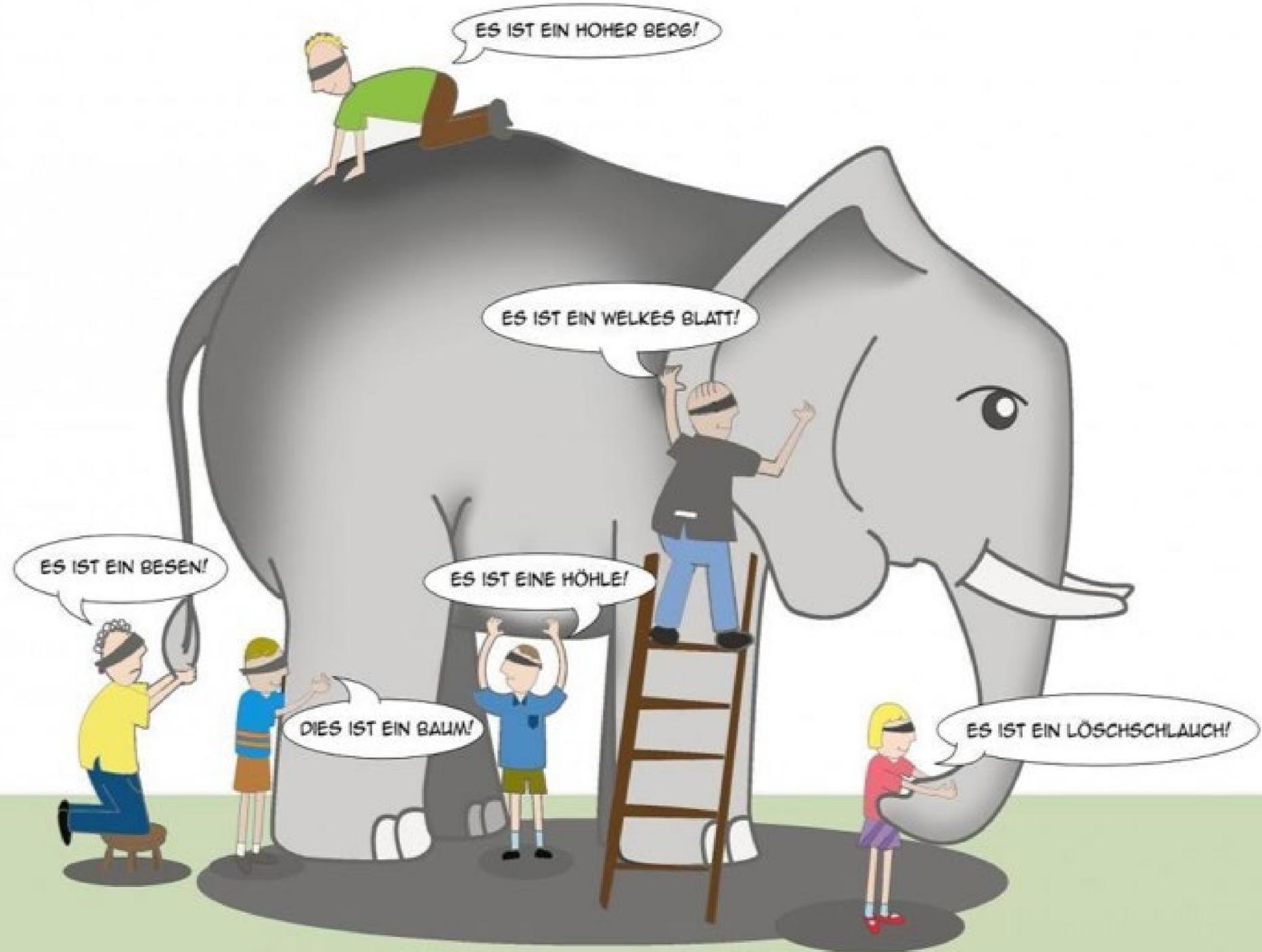


# Nutzung der ICF zur interprofessionellen Zusammenarbeit als verbindende Diagnostik – aus der fachspezifischen Sicht der Sozialen Arbeit

Saskia Ehrhardt & Anna Gamperl

Pre-Conference, Workshop 25  
25.09.2025





ES IST EIN HOHER BERG!

ES IST EIN WELKES BLATT!

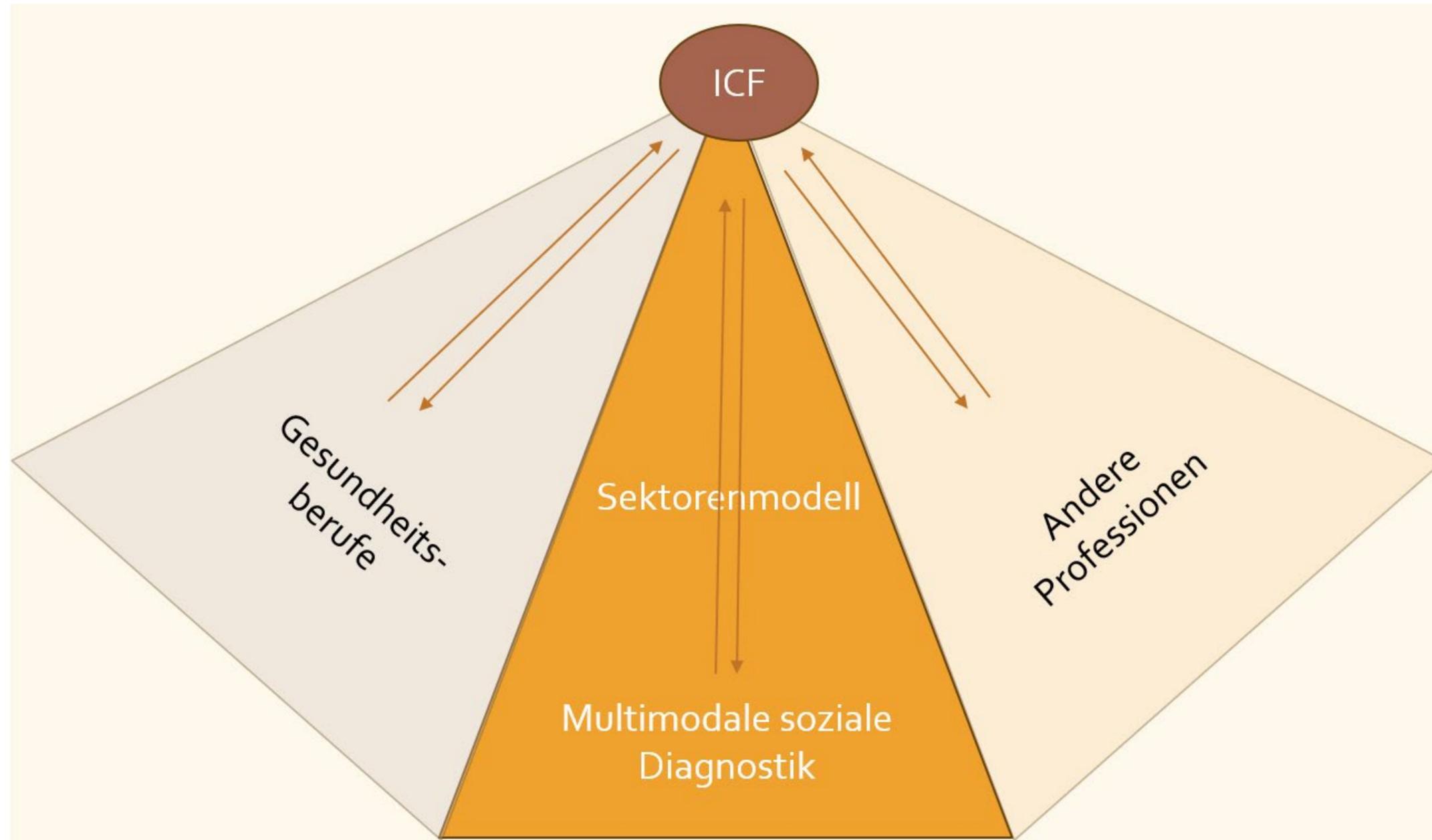
ES IST EIN BESEN!

ES IST EINE HÖHLE!

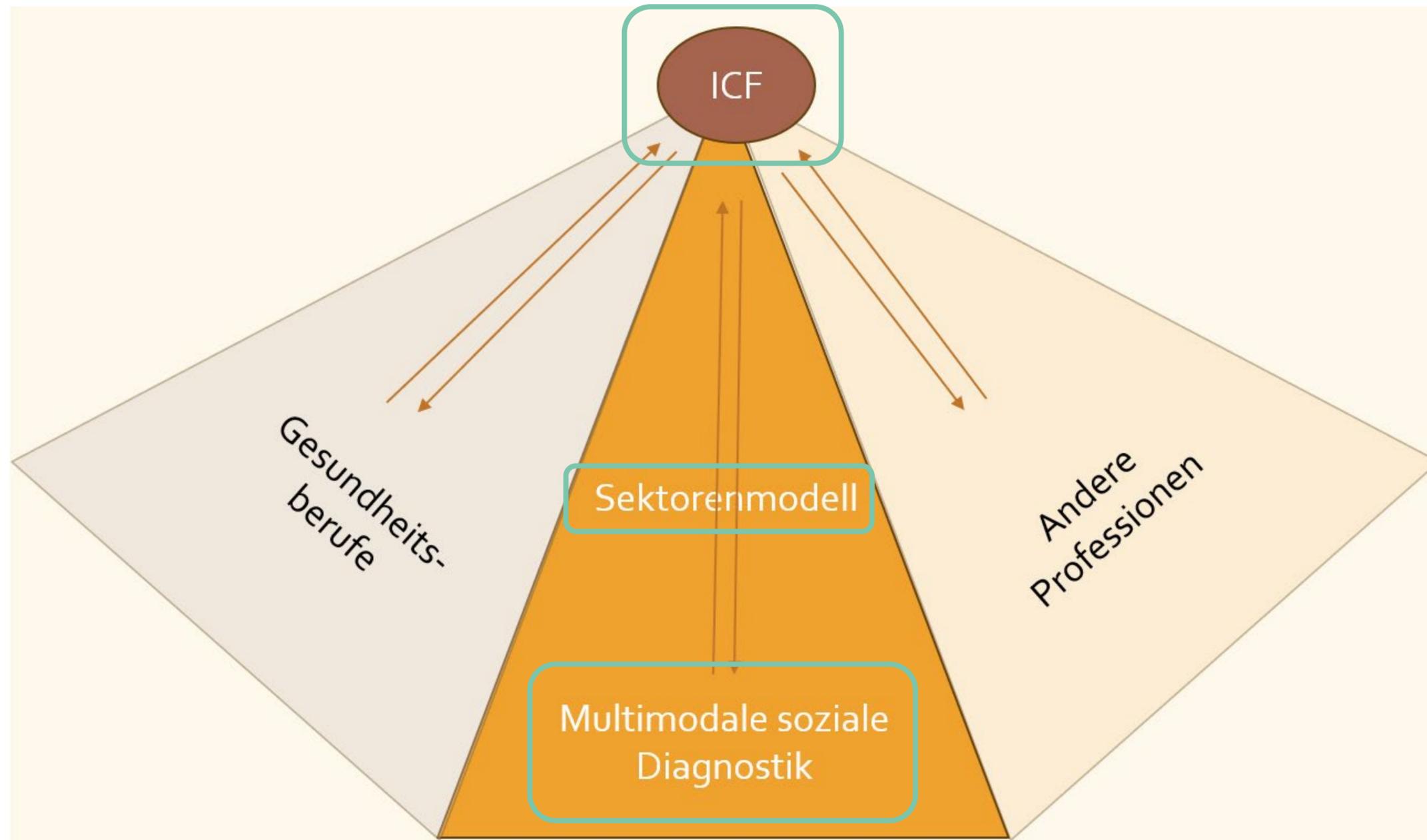
DIES IST EIN BAUM!

ES IST EIN LÖSCHSCHLAUCH!

# Arbeit mit den sozialen Determinanten von Gesundheit



# Arbeit mit den sozialen Determinanten von Gesundheit



# 1. Soziale Diagnostik ...

- ist multimodal
- folgt den professionsbegründeten Prinzipien der Sozialen Arbeit
- kann in zwei Abklärungsebenen unterschieden werden:
  - ⇒ primäre und sekundäre Ebene
- unterscheidet sich von jener der Gesundheitsberufe ⇒ anderes Ziel!



# Primäre Ebene Sozialer Diagnostik

Drei Grundfragen:

1. Frage nach dem Leidensdruck
2. Frage nach den rechtlichen Rahmenbedingungen
3. Frage nach relevanten sicherheitsrelevanten und/oder gesundheitsbezogenen Aspekten und/oder existenziellen Notlagen

(vgl. Pauls, 2013, S. 211-212; Ehrhardt et al. 2023, S.42-43)

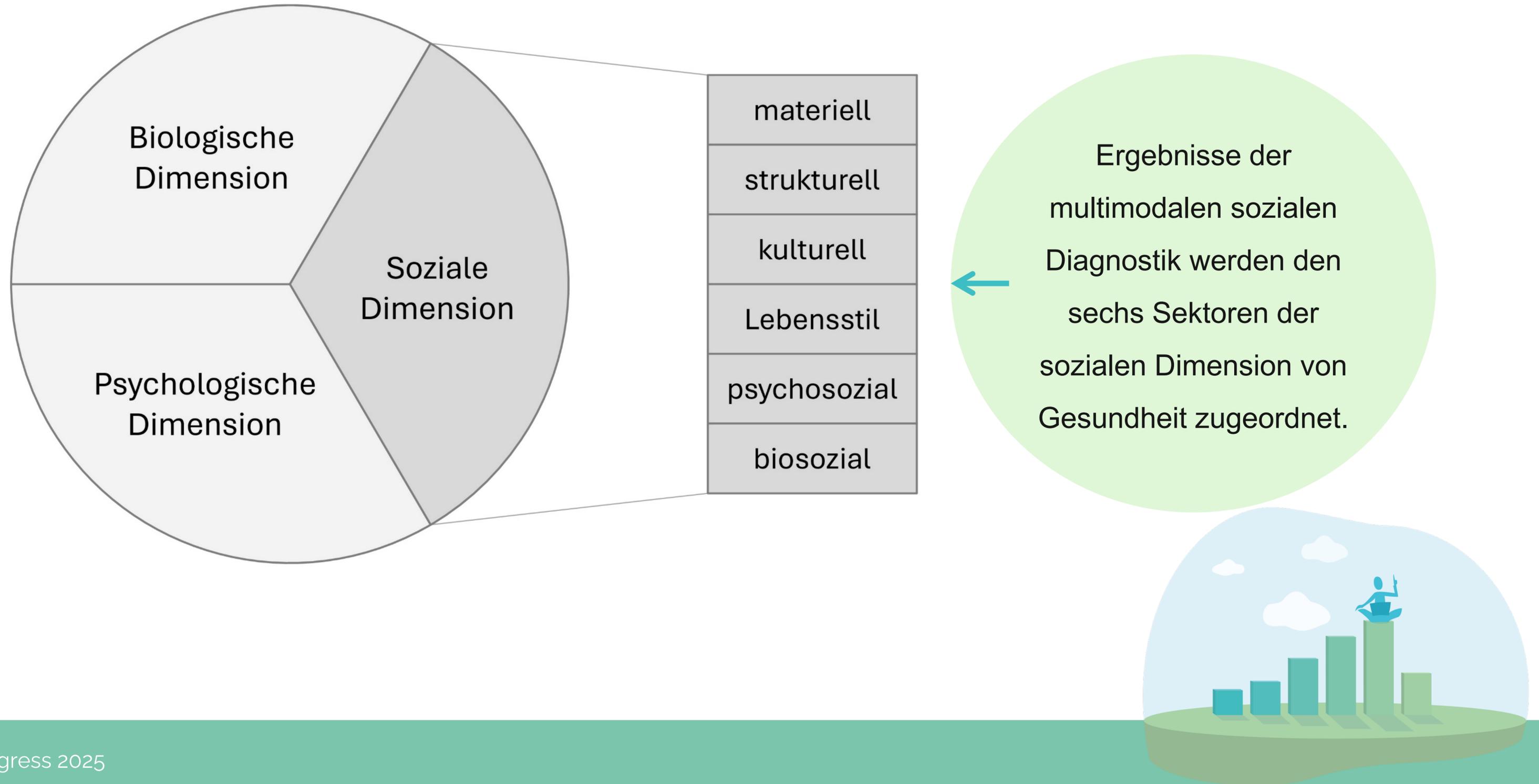


# Sekundäre Ebene Sozialer Diagnostik

- Biografische Verfahren
- Lebensweltorientierte Verfahren
- Klassifikatorische Verfahren
- Soziometrische Verfahren
- Ressourcenorientierte Verfahren
- ...



## 2. Sektorenmodell der sozialen Dimension von Gesundheit



### 3. ICF – Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit...

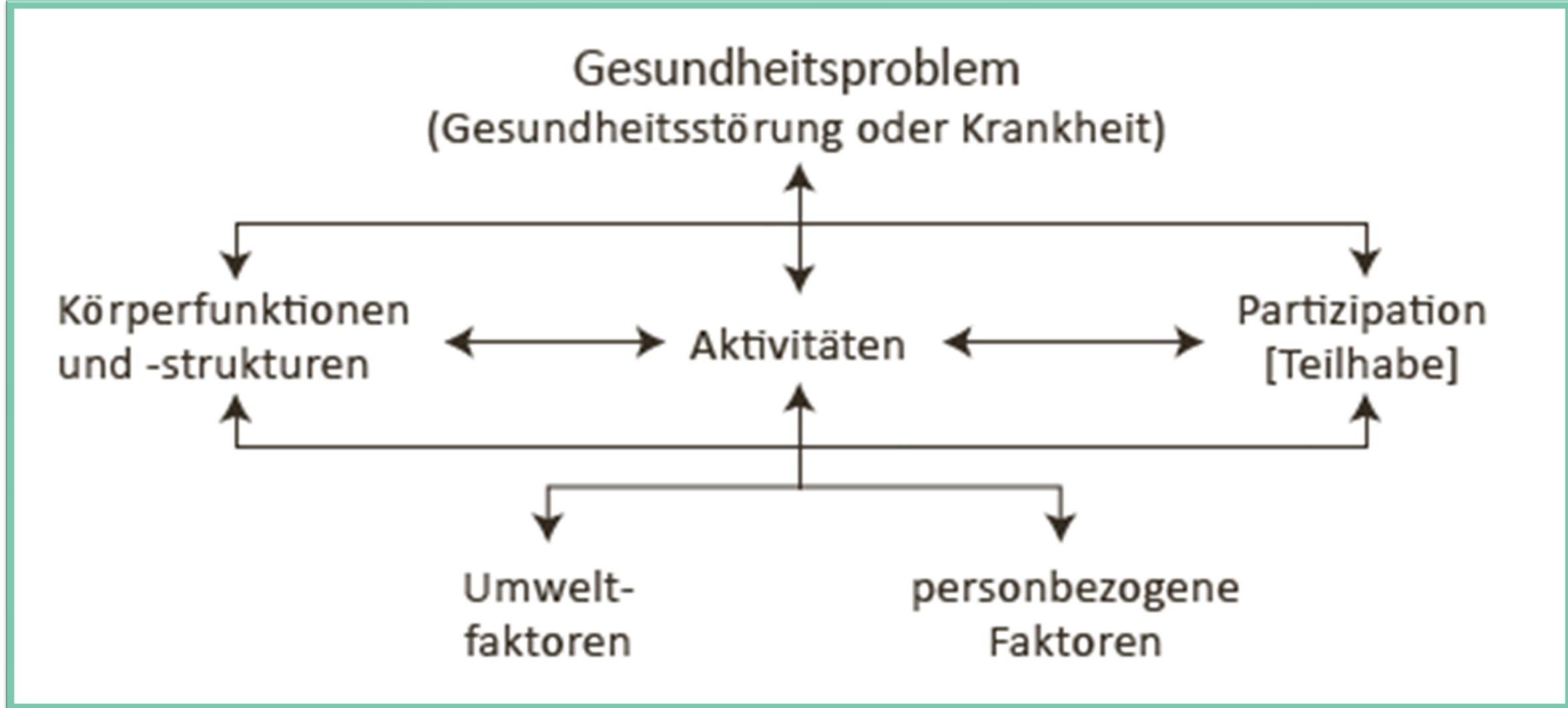
- wurde von der WHO in Ergänzung zur ICD entwickelt. Beide Klassifikationen sollen zusammen genutzt werden.
- kann als internationale und interdisziplinäre Sprache verwendet werden und soll die Kommunikation zwischen den Fachkräften verbessert werden.  
⇒ UMBAU statt ANBAU!
- Das dargestellte Gesundheitsproblem ist als ein Aspekt ebenso bedeutsam wie die anderen Komponenten (z.B. Aktivitäten und Teilhabe, Kontextfaktoren).
- Die Beschreibung des Gesundheitszustandes erfolgt aus Sicht des betroffenen Menschen (Personenzentrierung), der bei der Nutzung der ICF miteinzubeziehen ist (Partizipation).



### 3. ICF – Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit...

- baut auf dem bio-psycho-sozialen Modell von Gesundheit auf.
- kann Ressourcen und Defizite erfassen.
- ist universell anwendbar (nicht nur auf Menschen mit Behinderungen).
- wurde unter Leitung der WHO in einem mehrjährigen Prozess unter Beteiligung von unterschiedlichen Professionen und Selbsthilfevereinigungen entwickelt.
- existiert seit 2005 in deutscher Übersetzung.  
Die ICF-CY (Version für Kinder) seit 2011.
- hat von der WHO definierte ethische Leitlinien für den Gebrauch. (z.B. Autonomie, Einbezug und Kooperation der Betroffenen, etc.)





(vgl. Seidel/Schneider 2021, S. 12)



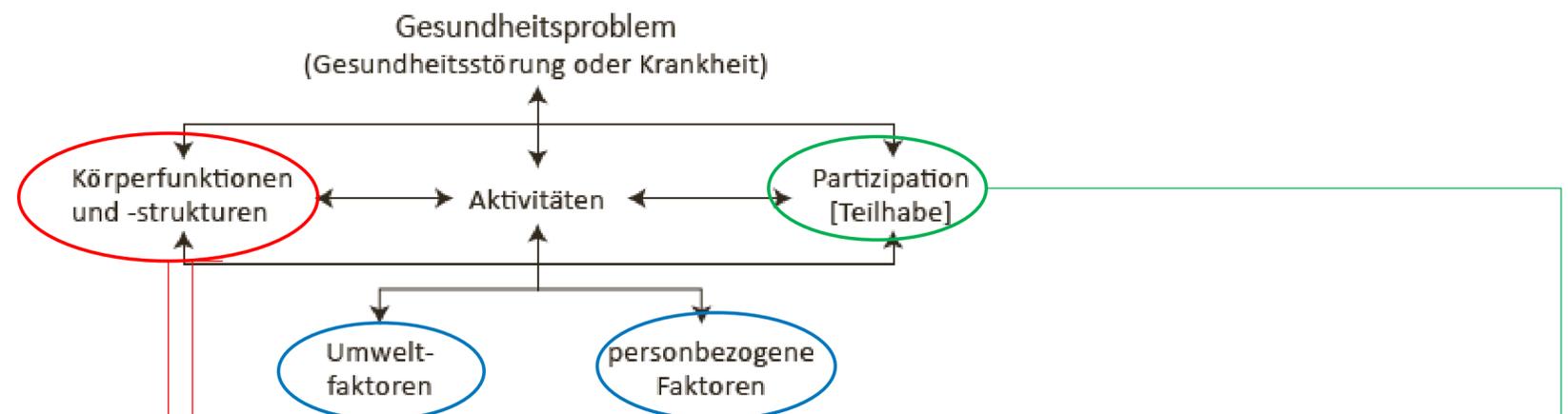


Abbildung 1: Bio-psycho-soziales Modell der ICF (WHO 2001); die Wechselwirkungen zwischen den Komponenten werden im bio-psycho-sozialen Modell durch die Doppelpfeile dargestellt

Komponente	Definition	Frage nach dem Inhalt
Körperfunktionen (body function)	... sind die physiologischen Funktionen von Körpersystemen (einschließlich der psychologischen Funktionen)	Funktioniert alles (das jeweilige Organsystem) wie erwartet?
Körperstrukturen (body structure)	... sind anatomische Teile des Körpers, wie Organe, Gliedmaßen und ihre Bestandteile	Sieht alles (außen und im Körper) so aus wie erwartet?
Aktivität (life domain)	... ist die Durchführung einer Aufgabe oder Handlung durch einen Menschen	Kann der Mensch alleine das tun, was er möchte?
Partizipation/Teilhabe (life domain)	... ist das Einbezogensein in eine Lebenssituation	Kann der Mensch mit anderen das tun, was er möchte?
Umweltfaktoren (environmental factors)	... bilden die materielle, soziale und einstellungsbezogene Umwelt ab, in der Menschen leben und ihr Dasein entfalten	Was oder wer hilft dem Menschen (Förderfaktor), was oder wer behindert den Menschen (Barriere)?
Personbezogene Faktoren	... beschreiben die Attribute und Eigenschaften einer Person, die nicht ein relevanter Teil des Gesundheitszustands sind	Wie kann der Mensch näher beschrieben werden?

Tabelle 1: Definitionen der Komponenten in der ICF und wie nach den Inhalten gefragt werden kann

	Teil 1: Funktionsfähigkeit und Behinderung	Teil 2: Kontextfaktoren		
Komponenten	Körperfunktionen und Körperstrukturen	Aktivitäten und Partizipation (Teilhabe)	Umweltfaktoren	Personbezogene Faktoren
Domänen	Körperfunktionen Körperstrukturen	Lebensbereiche (Aufgaben, Handlungen)	Äußere Einflüsse auf Funktionsfähigkeit und Behinderung	Innere Einflüsse auf Funktionsfähigkeit und Behinderung
Konstrukte	Veränderung in Körperfunktionen (physiologisch) Veränderung in Körperstrukturen (anatomisch)	Leistungsfähigkeit (Kapazität) Leistung (Performanz)	Fördernde oder beeinträchtigende Einflüsse von Merkmalen der materiellen, sozialen und einstellungsbezogenen Welt	Einflüsse von Merkmalen einer Person
Positiver Aspekt	Funktionale und strukturelle Integrität	Aktivitäten Partizipation (Teilhabe)	Förderfaktoren (positiv wirkende Faktoren)	Nicht anwendbar
		Funktionsfähigkeit		
Negativer Aspekt	Schädigung	Beeinträchtigung der Aktivität Beeinträchtigung der Partizipation (Teilhabe)	Barrieren (negativ wirkende Faktoren)	Nicht anwendbar
		Behinderung		

Tabelle 2: Überblick über die ICF (WHO 2001, WHO 2007)

Die Komponenten werden in einzelne Kapitel unterteilt, die dann bei der Codierung auch wiederzufinden sind:

Kapitel	Komponente „Aktivität und Teilhabe/Partizipation“ als Lebensbereich (life domain)
1	Lernen und Wissensanwendung
2	Allgemeine Aufgaben und Anforderungen
3	Kommunikation
4	Mobilität
5	Selbstversorgung
6	Häusliches Leben
7	Interpersonelle Interaktionen und Beziehungen
8	Bedeutende Lebensbereiche
9	Gemeinschaft-, soziales und staatsbürgerliches Leben

## **Unterscheidung in Leistung (Performanz) und Leistungsfähigkeit (Kapazität):**

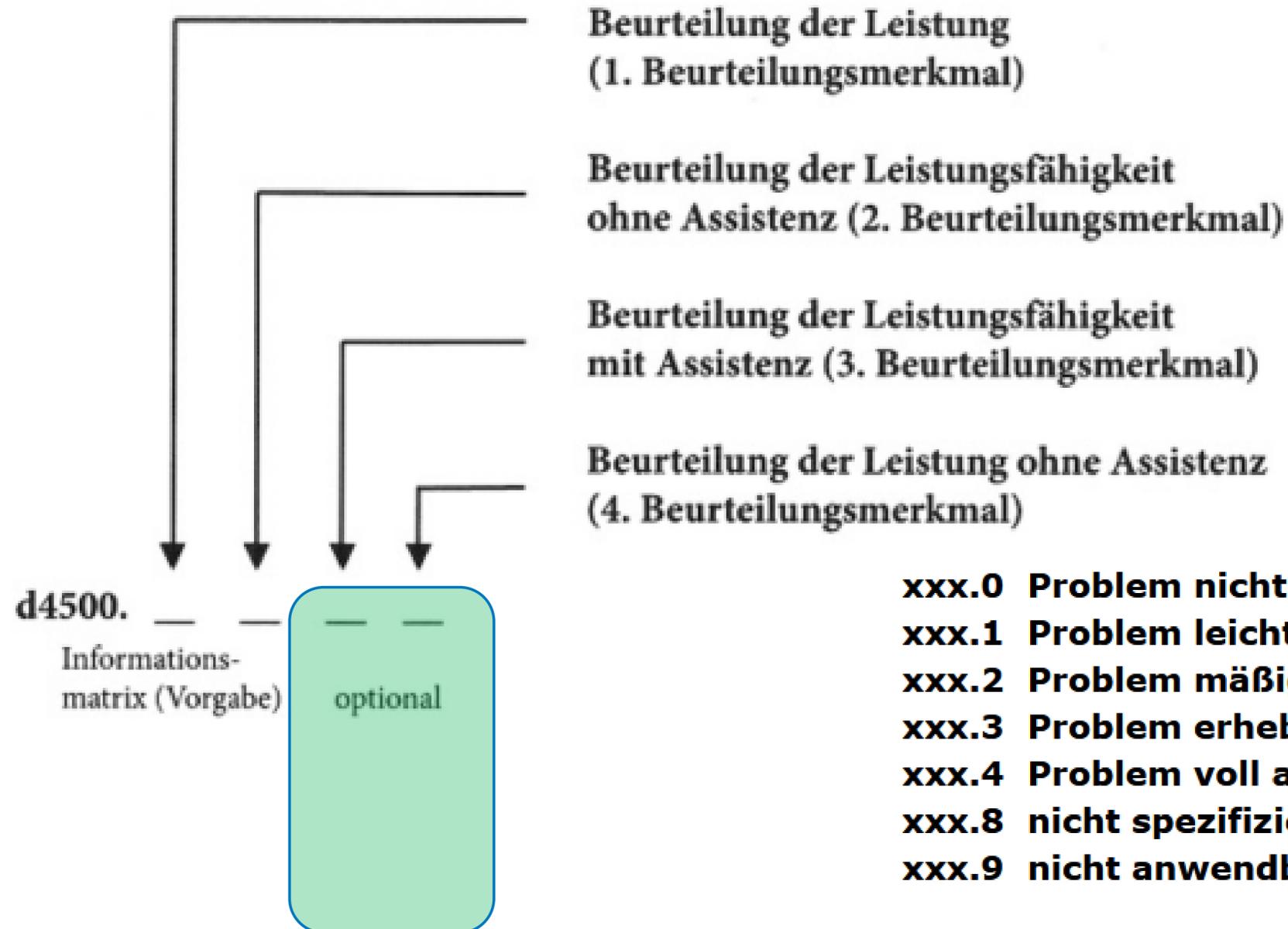
- **Leistung:** Was gelingt Ihnen gut oder ohne große Probleme? Was gelingt Ihnen nicht so gut oder gar nicht?
- **Leistungsfähigkeit:** Was könnte Ihnen gelingen?

## **Aktivität und Partizipation (in der Praxis oft nicht):**

- **Aktivität (a)** = Durchführung einer Aufgabe oder Handlung durch einen Menschen (was eine Person allein macht)
- **Partizipation (p)** = Einbezogensein in eine Lebenssituation (was eine Person mit einem oder mehreren anderen Personen macht)

## Optionale Beurteilungsmerkmale

Das dritte und vierte (optionale) Beurteilungsmerkmal gibt den Anwendern die Möglichkeit, die Leistungsfähigkeit mit technischen Hilfen/Assistenz sowie die Leistung ohne technische Hilfen/Assistenz zu beschreiben.



- xxx.0 Problem nicht vorhanden (ohne, kein, unerheblich ...) 0-4 %**
- xxx.1 Problem leicht ausgeprägt (schwach, gering ...) 5-24 %**
- xxx.2 Problem mäßig ausgeprägt (mittel, ziemlich ...) 25-49 %**
- xxx.3 Problem erheblich ausgeprägt (hoch, äußerst ...) 50-95 %**
- xxx.4 Problem voll ausgeprägt (komplett, total ...) 96-100 %**
- xxx.8 nicht spezifiziert**
- xxx.9 nicht anwendbar**

Beispiel:  
Komponente  
Aktivität und  
Teilhabe

**d4500.21**  
**Obligatorische**  
**Angabe**

## Barrieren

- xxx.0** Barriere nicht vorhanden (ohne, kein, unerheblich ...) 0-4%
- xxx.1** Barriere leicht ausgeprägt (schwach, gering ...) 5-24%
- xxx.2** Barriere mäßig ausgeprägt (mittel, ziemlich ...) 25-49%
- xxx.3** Barriere erheblich ausgeprägt (hoch, äußerst ...) 50-95%
- xxx.4** Barriere voll ausgeprägt (komplett, total ...) 96-100%
- xxx.8** Barriere nicht spezifiziert
- xxx.9** nicht anwendbar

## Förderfaktoren

- xxx+0** Förderfaktor nicht vorhanden (ohne, kein, unerheblich ...) 0-4%
- xxx+1** Förderfaktor leicht ausgeprägt (schwach, gering ...) 5-24%
- xxx+2** Förderfaktor mäßig ausgeprägt (mittel, ziemlich ...) 25-49%
- xxx+3** Förderfaktor erheblich ausgeprägt (hoch, äußerst ...) 50-95%
- xxx+4** Förderfaktor voll ausgeprägt (komplett, total ...) 96-100%
- xxx+8** Förderfaktor nicht spezifiziert
- xxx+9** nicht anwendbar

Beispiel:  
Komponente  
Umwelt-  
faktoren

**d4500.21**  
**e1550+4**  
**d4500.2\_ e1551.2**  
**d4500.\_1 e1551.0**

### 3 Kodierungskonventionen für Umweltfaktoren:

- I. Umweltfaktoren werden für sich kodiert, ohne dass diese Codes auf Körperfunktionen, Körperstrukturen oder Aktivitäten und Partizipation Bezug nehmen:
  - Körperfunktionen: ...
  - Körperstrukturen: ...
  - Aktivität und Partizipation: d4500.21
    - Umweltfaktoren: e1550+4
- II. Umweltfaktoren werden für jede Komponente kodiert:
  - Körperfunktionen: ... e-Kode
  - Körperstrukturen: ... e-Kode
  - Aktivität und Partizipation: d4500.21 e1550+4
- III. Umweltfaktoren werden für die Beurteilungsmerkmale der Leistungsfähigkeit und Leistung für jedes Item der Komponente der Aktivitäten und Partizipation kodiert:
  - Leistung: d4500.2\_ e1551.2
  - Leistungsfähigkeit: d4500.\_1 e1551.0

# Zusammenführung der relevanten ICF-Kapitel mit dem Sektorenmodell

Sektor des Sektorenmodells	Komponente d	Komponente e
materiell	d6: Häusliches Leben d8: Bedeutende Lebensbereiche d9: Gemeinschafts-, soziales und staatsbürgerliches Leben	e1: Produkte und Technologien e5: Dienste, Systeme und Handlungsgrundsätze
strukturell	d3: Kommunikation d4: Mobilität d5: Selbstversorgung d6: Häusliches Leben d8: Bedeutende Lebensbereiche d9: Gemeinschafts-, soziales und staatsbürgerliches Leben	e1: Produkte und Technologien e2: Natürliche und vom Menschen veränderte Umwelt e3: Unterstützung und Beziehungen e5: Dienste, Systeme und Handlungsgrundsätze
kulturell	d1: Lernen und Wissensanwendung d5: Selbstversorgung	e3: Unterstützung und Beziehungen e4: Einstellungen
Lebensstil-bezogen	d7: Interpersonelle Interaktionen und Beziehungen d8: Bedeutende Lebensbereiche	
psychosozial	d2: Allgemeine Aufgaben und Anforderungen d3: Kommunikation d5: Selbstversorgung d7: Interpersonelle Interaktionen und Beziehungen	
biosozial	d5: Selbstversorgung	e1: Produkte und Technologien e4: Einstellungen



# Fallbeispiel

## Fall U: Schuldner:innenberatung

U (er/sein) nächtigt in einem bergangwohnheim für ehemals wohnungslose Männer. Er ist ein gepflegter, eloquenter 56-jähriger Mann, der keinesfalls als wohnungslos erkennbar sein möchte. Neben den Sozialarbeiter:innen hat U keine nennenswerten sozialen Kontakte.

U ist im Kosovo geboren und hat dort nach seinem Chemiestudium an einer Universität gearbeitet. Gemeinsam mit seiner Frau ist er vor rund 30 Jahren nach Österreich geflohen. U hat in einem Labor gearbeitet und Deutsch gelernt. Gemeinsam mit seiner Gattin hat er ein Haus im Osten Österreichs gekauft. U hat zwei Töchter, 27 und 25 Jahre alt. Für ihn seien die ersten Kindheitsjahre seiner Töchter die schönsten Jahre seines Lebens gewesen. Vor 18 Jahren meldete Us Firma Insolvenz an und U wurde arbeitslos. U schrieb Bewerbungen, die jedoch zu keiner Anstellung mehr führten. Er begann viel Alkohol zu konsumieren. Seine Ehe war sehr belastet und es gab häufig Streit. Vor 15 Jahren trennte sich das Paar. U zog aus dem gemeinsamen Haus aus und

wollte sich ein Leben in Wien aufbauen. In Wien begann eine krisenhafte Zeit. U erkrankte psychisch schwer und wurde obdachlos. Er hatte zwischenzeitlich alle Sozialansprüche verloren und kein Einkommen. Er nutzte zwar Sozialeinrichtungen, blieb aber nirgends für eine längerfristige Beratung. Seit über zehn Jahren hat U eine Spielsuchtproblematik. Aufgefallen ist dies erst, als U es trotz des Wiederbezugs der Mindestsicherung nicht schaffen konnte, sich Güter des alltäglichen Lebens zu kaufen. Bereits am Tag der Auszahlung verspielt er immer wieder sein gesamtes Einkommen an Automaten. Jeden Monat fasst U aufs Neue den Entschluss, mit dem Glücksspiel aufzuhören. U sagt, er sei nicht spielsüchtig, sondern wolle lediglich die Maschine besiegen. Er ist überzeugt, dies einmal zu schaffen, und meint, es würde sich lohnen, sich dafür weiter Geld auszuborgen. U hat bereits ca. 120.000 Euro Schulden. Mittlerweile ist U einsichtiger und erkennt selbst, dass er es ohne professionelle Hilfe vermutlich nicht schaffen wird.

### Fragen zum Fall:

1. Wenden Sie das ressourcen- und beeintrachtigungsbezogene Erfassungsschema der ICF-Komponenten für den Fall U an.
2. Welchen Nutzen hat die Anwendung des Schemas in diesem Fall?

## Kode-Suche in ICF Version 2005

Vier- oder Fünfsteller:

### Übersicht über die Komponenten

#### Vorige Komponente

#### Komponentenvorspann

#### Erstes Kapitel

#### Nächste Komponente

#### Ergänzende Informationen

## ICF Version 2005

### Komponente d Aktivitäten und Partizipation (Kapitel d1-d9)

**Definition** Eine Aktivität ist die Durchführung einer Aufgabe oder einer Handlung (Aktion) durch einen Menschen.

Partizipation [Teilhabe] ist das Einbezogensein in eine Lebenssituation.

Eine Beeinträchtigung der Aktivität ist eine Schwierigkeit oder die Unmöglichkeit, die ein Mensch haben kann, die Aktivität durchzuführen.

Eine Beeinträchtigung der Partizipation [Teilhabe] ist ein Problem, das ein Mensch in Hinblick auf sein Einbezogensein in Lebenssituationen erleben kann.

### Beurteilungsmerkmale

Die Domänen für die Komponente der Aktivitäten und Partizipation [Teilhabe] sind in einer einzigen Liste enthalten, die alle Lebensbereiche umfasst (von elementarem Lernen oder Zuschauen bis zu zusammengesetzten Bereichen wie soziale Aufgaben). Die Komponente kann verwendet werden, um Aktivitäten (a) oder Partizipation [Teilhabe] (p) oder beides zu bezeichnen.

Die zwei Beurteilungsmerkmale der Aktivitäten- und Partizipationskomponente sind das Beurteilungsmerkmal der Leistung und das Beurteilungsmerkmal der Leistungsfähigkeit. Das Beurteilungsmerkmal der Leistung beschreibt, was ein Mensch in seiner gegenwärtigen, tatsächlichen Umwelt tut. Weil die gegenwärtige, tatsächliche Umwelt seinen sozialen Kontext umfasst, kann unter Leistung auch das

Kode-Suche in ICF  
Version 2005

Vier- oder Fünfsteller:

Übersicht über die Komponenten

Erste Komponente

Ergänzende Informationen

- Kapitel s4: Strukturen des kardiovaskulären, des Immun- und des Atmungssystems
- Kapitel s5: Mit dem Verdauungs-, Stoffwechsel und endokrinen System in Zusammenhang stehende Strukturen
- Kapitel s6: Mit dem Urogenital- und dem Reproduktionssystem in Zusammenhang stehende Strukturen
- Kapitel s7: Mit der Bewegung in Zusammenhang stehende Strukturen
- Kapitel s8: Strukturen der Haut und Hautanhangsgebilde

### **Klassifikation der Aktivitäten und Partizipation (Komponente d)**

- Kapitel d1: Lernen und Wissensanwendung
- Kapitel d2: Allgemeine Aufgaben und Anforderungen
- Kapitel d3: Kommunikation
- Kapitel d4: Mobilität
- Kapitel d5: Selbstversorgung
- Kapitel d6: Häusliches Leben
- Kapitel d7: Interpersonelle Interaktionen und Beziehungen
- Kapitel d8: Bedeutende Lebensbereiche
- Kapitel d9: Gemeinschafts-, soziales und staatsbürgerliches Leben

### **Klassifikation der Umweltfaktoren (Komponente e)**

- Kapitel e1: Produkte und Technologien
- Kapitel e2: Natürliche und vom Menschen veränderte Umwelt
- Kapitel e3: Unterstützung und Beziehungen
- Kapitel e4: Einstellungen
- Kapitel e5: Dienste, Systeme und Handlungsgrundsätze



Kode-Suche in ICF  
Version 2005

Vier- oder Fünfsteller:

OK!

Übersicht über die Komponenten

Vorige Komponente

Komponentenvorspann

Erstes Kapitel

Nächste Komponente

Ergänzende Informationen

<a href="#">d220</a>	Mehrfachaufgaben übernehmen
<a href="#">d230</a>	Die tägliche Routine durchführen
<a href="#">d240</a>	Mit Stress und anderen psychischen Anforderungen umgehen
<a href="#">d298</a>	Allgemeine Aufgaben und Anforderungen, anders bezeichnet
<a href="#">d299</a>	Allgemeine Aufgaben und Anforderungen, nicht näher bezeichnet
<b>d3</b>	<b>Kommunikation</b>
<a href="#">d310-d329</a>	Kommunizieren als Empfänger
<a href="#">d330-d349</a>	Kommunizieren als Sender
<a href="#">d350-d369</a>	Konversation und Gebrauch von Kommunikationsgeräten und -techniken
<a href="#">d398</a>	Kommunikation, anders bezeichnet
<a href="#">d399</a>	Kommunikation, nicht näher bezeichnet
<b>d4</b>	<b>Mobilität</b>
<a href="#">d410-d429</a>	Die Körperposition ändern und aufrecht erhalten
<a href="#">d430-d449</a>	Gegenstände tragen, bewegen und handhaben
<a href="#">d450-d469</a>	Gehen und sich fortbewegen
<a href="#">d470-d489</a>	Sich mit Transportmitteln fortbewegen
<a href="#">d498</a>	Gehen und sich fortbewegen bezeichnet
<a href="#">d499</a>	Mobilität, nicht näher bezeichnet
<b>d5</b>	<b>Selbstversorgung</b>
<a href="#">d510</a>	Sich waschen
<a href="#">d520</a>	Seine Körperteile pflegen
<a href="#">d530</a>	Die Toilette benutzen
<a href="#">d540</a>	Sich kleiden
<a href="#">d550</a>	Essen
<a href="#">d560</a>	Trinken
<a href="#">d570</a>	Auf seine Gesundheit achten

OK!

**d450 Gehen**

Sich zu Fuß auf einer Oberfläche Schritt für Schritt so fortzubewegen, dass stets wenigstens ein Fuß den Boden berührt, wie beim Spazieren, Schlendern, Vorwärts-, Rückwärts- oder Seitwärtsgehen

**Inkl.:** Kurze oder weite Entfernungen gehen; auf unterschiedlichen Oberflächen gehen; Hindernisse umgehen

**Exkl.:** Sich verlagern ([d420](#)); Sich auf andere Weise fortbewegen ([d455](#))

**d4500 Kurze Entfernungen gehen**

Weniger als einen Kilometer zu gehen, wie in Räumen umher oder auf Korridoren entlang gehen, innerhalb eines Gebäudes oder für kurze Entfernungen außerhalb

**d4501 Lange Entfernungen gehen**

Mehr als einen Kilometer zu gehen, wie durch ein Dorf oder eine Stadt, von einem Dorf zu einem anderen oder über Land gehen

**d4502 Auf unterschiedlichen Oberflächen gehen**

Auf ansteigenden oder abfallenden, unebenen oder sich bewegenden Oberflächen zu gehen, wie auf Gras, Kies, Eis oder Schnee gehen, oder auf einem Schiff, in einem Zug oder einem anderen Fahrzeug gehen

**d4503 Hindernisse umgehen**

In der Weise zu gehen, dass sich bewegenden oder festen Gegenstände, Menschen, Tieren und Fahrzeugen ausgewichen wird, wie auf einem Markt oder in einem Laden gehen, im Straßenverkehr gehen oder diesen umgehen oder in belebten Gegenden gehen

**d4508 Gehen, anders bezeichnet**

**d4509 Gehen, nicht näher bezeichnet**

**d455 Sich auf andere Weise fortbewegen**



Kode-Suche in ICF  
Version 2005

Vier- oder Fünfsteller:

OK!

Übersicht über die Komponenten

Vorige Komponente

Komponentenvorspann

Erstes Kapitel

Ergänzende Informationen

voll ausgeprägt kodiert wird, hat diese Skalierung eine Fehleroberanzgrenze von bis zu 5%. Mäßig ausgeprägt ist definiert als höchstens der halbe Skalenwert jenes von "voll ausgeprägt". Die Prozentwerte müssen für die unterschiedlichen Domänen als Perzentile mit Bezug auf Bevölkerungsstandards kalibriert werden. Um diese Quantifizierung einheitlich benutzen zu können, müssen Assessmentverfahren durch Forschung entwickelt werden.

Das **zweite Beurteilungsmerkmal** ist noch zu entwickeln.

**Diese Komponente gliedert sich in folgende Kapitel und Kategorien:**

**e1** Produkte und Technologien

- [e110](#) Produkte und Substanzen für den persönlichen Verbrauch
- [e115](#) Produkte und Technologien zum persönlichen Gebrauch im täglichen Leben
- [e120](#) Produkte und Technologien zur persönlichen Mobilität drinnen und draußen und zum Transport
- [e125](#) Produkte und Technologien zur Kommunikation
- [e130](#) Produkte und Technologien für Bildung/Ausbildung
- [e135](#) Produkte und Technologien für die Erwerbstätigkeit
- [e140](#) Produkte und Technologien für Kultur, Freizeit und Sport
- [e145](#) Produkte und Technologien zur Ausübung von Religion und Spiritualität
- [e150](#) Entwurf, Konstruktion sowie Bauprodukte und Technologien von öffentlichen Gebäuden
- [e155](#) Entwurf, Konstruktion sowie Bauprodukte und Technologien von privaten Gebäuden
- [e160](#) Produkte und Technologien der Flächennutzung
- [e165](#) Vermögenswerte
- [e198](#) Produkte und Technologien, anders bezeichnet
- [e199](#) Produkte und Technologien, nicht näher bezeichnet

**e2** Natürliche und vom Menschen veränderte Umwelt

- [e210](#) Physikalische Geographie
- [e215](#) Bevölkerung
- [e220](#) Flora und Fauna
- [e225](#) Klima



Kode-Suche in ICF  
Version 2005

Vier- oder Fünfsteller:

Übersicht über die Komponenten

Vorige Komponente

Komponentenvorspann

Nächstes Kapitel

Ergänzende Informationen

**e155** **Entwurf, Konstruktion sowie Bauprodukte und Technologien von privaten Gebäuden**

Produkte und Technologien, für die private Nutzung geplant und konstruiert, welche die bebaute Umgebung (Innen- und Außenbereiche) eines Individuums bilden, einschließlich solcher, die angepasst oder speziell entworfen sind

*Inkl.:* Entwurf, Konstruktion und Bauprodukte und Technologien von Ein- und Ausgängen, Einrichtungen und Wegeführung

**e1550** **Entwurf, Konstruktion sowie Bauprodukte und Technologien für Zu- und Ausgänge von privaten Gebäuden**

Produkte und Technologien von Ein- und Ausgängen von für die private Nutzung geplanter und entworfener bebauter Umgebung, wie Entwurf, Bau und Konstruktion von Ein- und Ausgängen von privaten Wohnstätten; mobile und fest eingebaute Rampen, automatische Türöffner, verlängerte Türklinken und ebenerdige Türschwellen

**e1551** **Entwurf, Konstruktion sowie Bauprodukte und Technologien für den Zugang zu Einrichtungen innerhalb von privaten Gebäuden**

Produkte und Technologien für Inneneinrichtungen mit Bezug auf Entwurf, Konstruktion und Bau für die private Nutzung, wie Waschräume/Toiletten, Telefone, Audioschleifen, Küchenschränke und elektronische Regelungs- und Steuerungsgeräten in privaten Häusern/Wohnungen

**e1552** **Entwurf, Konstruktion sowie Bauprodukte und Technologien zur Wegefindung, für Wegeführungen und zur Bezeichnung von Stellen in privaten Gebäuden**

Produkte und Technologien für den Innen- und Außenbereich zur Wegeführung in privaten Gebäuden, die Menschen helfen, ihren Weg innerhalb und unmittelbar außerhalb von Gebäuden zu finden, und die Orte, die sie aufsuchen möchten, zu lokalisieren, wie Anzeigen in Schrift oder Braille, Größe der Korridore und Bodenoberflächen

**e1558** **Entwurf, Konstruktion sowie Bauprodukte und Technologien von privaten Gebäuden, anders bezeichnet**

**e1559** **Entwurf, Konstruktion sowie Bauprodukte und Technologien von privaten Gebäuden, nicht näher bezeichnet**

**e160** **Produkte und Technologien der Flächennutzung**

Produkte und Technologien für den Außenbereich, soweit sie sich auf die äußere Umgebung eines Individuums durch Umsetzung von Flächennutzungspolitik sowie der Raumplanung und -entwicklung auswirken, einschließlich solcher, die

# Literatur

- BAR – Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (Hg.) (2021), Kontextfaktoren bei der Ermittlung von Teilhabebedarfen. Arbeitshilfe. Frankfurt a.M.
- Ehrhardt, S., Gamperl, A. & Zeller, M. (2023). Fallbuch zur Sozialen Diagnostik in der Klinischen Sozialen Arbeit. Wien: facultas.
- Pauls, H. (2013). Klinische Sozialarbeit. Grundlagen und Methoden psychosozialer Behandlung. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.
- Seidel, A., Schneider, S. (2021). Praxishandbuch. ICF-orientierte Bedarfsermittlung. Beratung, Diagnostik und Hilfeplanung in sozialen Berufen. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.



# Vielen Dank für Ihr Interesse & Ihre Beteiligung!

Saskia Ehrhardt: [saskia.ehrhardt@hcw.ac.at](mailto:saskia.ehrhardt@hcw.ac.at)

Anna Gamperl: [anna.gamperl@hcw.ac.at](mailto:anna.gamperl@hcw.ac.at)

